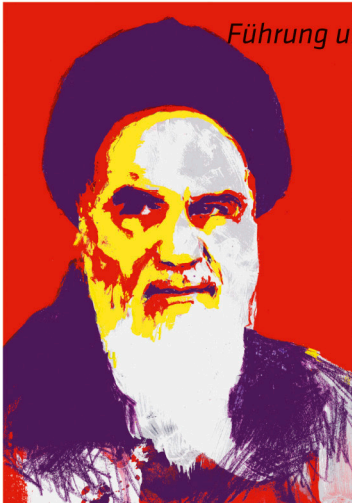




Berit Bliesemann de Guevara,
Tatjana Reiber (Hg.)

CHARISMA UND HERRSCHAFT

Führung und Verführung in der Politik



Inhalt

Einleitung: Charisma und Herrschaft – Führung und Verführung in der Politik <i>Berit Bliesemann de Guevara & Tatjana Reiber</i>	7
Popstars der Macht: Charisma und Politik <i>Berit Bliesemann de Guevara & Tatjana Reiber</i>	15
Charisma und politische Führung in den USA: Barack Obama – ein schwarzer Kennedy? <i>Christoph von Marschall</i>	53
Jörg Haider – charismatischer Führer, narzisstische Persönlichkeit und Rechtspopulist <i>Johannes Steyrer</i>	77
Von »Visionären« und »weisen alten Männern«: Charisma bei Willy Brandt und Helmut Schmidt <i>Tatjana Reiber & Berit Bliesemann de Guevara</i>	102
Wie inszeniert man Charisma? <i>Jürg Häusermann</i>	134
Inszeniertes Charisma: Personenkult im Sozialismus <i>Daniel Ursprung</i>	151
Religion, Politik und Charisma: Der »herrschende Rechtsgelehrte« in Iran <i>Henner Fürtig</i>	177

Frauen, Dynastie und Politik in Indien:

Das Charisma der Sonia Gandhi

Dagmar Hellmann-Rajanayagam 201

Wenn Charisma verblasst: Kuba in und nach der Ära Castro

Susanne Gratius 229

Die Autorinnen und Autoren 249

pe ihrer Partei in den Bundestagswahlen zu kommentieren. Sie sehen klein und erschlagen aus neben der 3,40 Meter hohen und über 500 Kilogramm schweren Willy-Brandt-Statue aus Bronze, unter deren Augen die Pressekonferenz stattfindet. Grund dafür ist nicht nur die Wahlniederlage. Dass die beiden SPD-Politiker »wie schutzsuchende Winzlinge« wirken, hat auch »mit dem Charisma ihres Vorgängers zu tun« (Bartetzko 2009). Die Bronzeskulptur im Erdgeschoss der Berliner SPD-Parteizentrale ist ein Symbol – für die Bedeutung, die Brandt bis heute für die Partei hat. Wie sie neben dem Rednerpult aufragt, rückt sie den einstigen Kanzler und Nobelpreisträger bei jedem öffentlichen Auftritt ins Blickfeld und ins Bewusstsein. Die Skulptur drückt Ambivalentes aus: Brandt steht für »argumentative Politik« und »lebendige geistige Auseinandersetzung«. Er ist aber auch und vor allem »ein verstorbene Politikeridol, das verehrt und dazu benutzt wird, heutige Politiker und Politikinhalt sozusagen abzusegnen« (Reiber 2002).

Havanna, August 2010: Nach vier Jahren, in denen er sich krankheitsbedingt aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hat, redet Fidel Castro erstmals wieder vor den Abgeordneten des kubanischen Parlaments. Es ist keine seiner legendären, mehrstündigen Reden, für die er berühmt ist; nur zwölf Minuten spricht das ehemalige kubanische Staatsoberhaupt. Doch ist der Tenor der Castro-Rede gewohnt bissig, vor allem als es um den Klassenfeind USA und die Unzulänglichkeiten des Kapitalismus geht (Castro 2008). Der Rede folgt minutenlanger Applaus der Deputierten, die begeistert von ihren Plätzen aufgesprungen sind (Schmidt 2010).

Worum es in diesem Buch geht

Die geschilderten charismatischen Situationen werfen eine Reihe von Fragen auf. Woran »erkennen« die Zuschauer an der Berliner Siegestsäule das Charisma Obamas? Wieso gewähren die Menschen dem *Newcomer* Obama bereitwillig den in ihrem Jubel zum Ausdruck kommenden Vertrauensvorschuss? Und wie und wieso ist Obama in diese Position eines Charismatikers gelangt?

Wie funktioniert die Institutionalisierung von Charisma in einem Amt wie dem des »herrschenden Rechtsgelehrten«? Wie wird es auf andere Amtsträger übertragen? Was passiert, wenn das charismatische Amt auf eine vollkommen uncharismatische Persönlichkeit trifft? Und welche Rolle spielt

Repression bei der Fortführung charismatischer Herrschaft in autoritären politischen Systemen?

Unter welchen historischen Umständen konnte Willy Brandt in Deutschland eine solch charismatische Aura erlangen, dass sie bis heute noch in der SPD zu spüren ist? Welche Persönlichkeitsmerkmale spielten hier eine Rolle? Mangelt es heutiger Politik an charismatischen Persönlichkeiten wie Brandt? Und was bedeutet politisches Charisma ganz allgemein für die Demokratie?

Wie »ehrlich« ist der Applaus für Fidel Castro in einem politischen System, das gegen Oppositionelle mit Repression vorgeht? Gibt es einen Unterschied zwischen »echtem« und »inszeniertem« Charisma? Warum kann Castro trotz prekärer sozioökonomischer Zustände in Kuba auch heute immer noch Charisma für sich beanspruchen und seine Herrschaft damit legitimieren? Und was kommt nach dem Charisma? Was passiert, wenn der charismatische Castro eines nicht zu fernen Tages stirbt?

Politisches Charisma hat viele Gesichter. Und viele Facetten. Es kommt in dem spontanen Jubel für Obama ebenso zum Vorschein wie in den (möglicherweise inszenierten) stehenden Ovationen für Fidel Castro. Es zeigt sich in der symbolischen Bedeutung Willy Brandts für die SPD ebenso wie in dem von Ayatollah Khomeini geschaffenen Amt des »herrschenden Rechtsgelehrten«. Zwei Merkmale tauchen immer wieder auf: Es geht bei politischem Charisma um *Führung*: durch besondere Persönlichkeiten, in bestimmten Situationen, mittels spezifischer Charakteristika und Techniken. Es geht aber auch um *Verführung*: um Emotionalisierung und Hingabe der Geführten, aber auch um ihre Manipulation etwa mittels Inszenierung oder gar Repression. Die Vielfalt der politischen Persönlichkeiten, die als charismatisch gelten, und der politischen Situationen, in denen Charisma eine Rolle spielt, ist nicht nur ein Hinweis darauf, dass Charisma ein komplexes soziales Phänomen ist. Sie lässt auch vermuten, dass »Charisma nicht gleich Charisma« ist.

Ziel des vorliegenden Bandes ist es deshalb zum einen, eine Bestandsaufnahme unterschiedlicher charismatischer Phänomene zu machen und diese zu ordnen. Zum anderen werden verschiedene Aspekte von Charisma in einzelnen Beiträgen einer tieferen Analyse unterzogen. Die Autoren betrachten das Phänomen Charisma dabei aus interdisziplinärer Perspektive; unter ihnen finden sich Politologen, Journalisten, Historiker, Kommunikationswissenschaftler, Psychologen und Regionalwissenschaftler. Sie alle teilen jedoch zwei Grundannahmen zum Charisma, die den »kleinsten gemeinsamen Nenner« der hier versammelten Beiträge bilden. Die erste Prämisse ist, dass

Charisma immer Ausdruck einer *sozialen Beziehung* zwischen charismatischem Anführer und Anhängerschaft ist. Eine charismatische Beziehung sagt damit mindestens genauso viel (oder mehr) über die Anhänger aus wie über den Charismaträger selbst und ist nur aus der Binnenperspektive der Anhänger wirklich zu *verstehen*. Die zweite Grundannahme ist, dass Charisma ein *kontextgebundenes Phänomen* ist, das nicht zeit- und raumübergreifend bestimmt werden kann, sondern jeweils in den konkreten historischen, politischen, kulturellen, sozioökonomischen und psychologischen Kontext eingeordnet werden muss, um es *erklären* zu können.

Der Bestandsaufnahme und analytischen Einordnung der unterschiedlichen charismatischen Phänomene und Fragestellungen in der Politik nehmen sich *Berit Bliesemann de Guevara* und *Tatjana Reiber* in dem Beitrag »Popstars der Macht: Charisma und Politik« an. Sie entwerfen eine Dreiertypologie, die zwischen außeralltäglichem, veralltäglichem und Alltagscharisma differenziert. Die Unterschiede zwischen den drei Typen lassen sich mit deren jeweiliger Genese und Wirkung bzw. Funktion erklären. Anschließend diskutieren die Autorinnen unterschiedliche Kontextfaktoren, die auf die Ausformung und Bedeutung von Charisma Einfluss nehmen können. Dieser Theoriebeitrag dient nicht zuletzt der Einordnung der anderen Beiträge des Bandes, die sich mit Einzelaspekten von Charisma beschäftigen, spinnt also quasi den »roten Faden« für das Buch.

Drei Beiträge widmen sich Charisma im Kontext westlich-demokratischer Staaten. *Christoph von Marschall* geht unter der Titelfrage »Barack Obama – ein schwarzer Kennedy?« dem Zusammenhang von »Charisma und politischer Führung in den USA« nach. Er zeichnet die politische Karriere des ersten US-Präsidenten afroamerikanischer Herkunft nach und reflektiert die Rolle persönlicher Eigenschaften, gezielter medialer Inszenierungen und des US-amerikanischen politischen Systems darin. Besondere Betonung legt der Autor auf den politischen Kontext von Obamas Aufstieg: den Kontrast zur Politik George W. Bushs. Von Marschall zeigt aber auch, an welche Grenzen visionäre Charismapolitik gerät, sobald sie auf die Realitäten und Anforderungen der Tagespolitik stößt.

In seinem Beitrag »Jörg Haider – charismatischer Führer, narzisstische Persönlichkeit und Rechtspopulist« untersucht *Johannes Steyrer* anhand theoretischer psychologischer Konzepte die Zusammenhänge zwischen charismatischen Beziehungen und Narzissmus. Der Autor zeichnet den schmalen Grat nach, der zwischen beiden Phänomenen liegt, und zeigt am Beispiel der posthumen Medienrezeption des österreichischen Rechtspopulisten Haider,

wie sich beide Aspekte – Charisma ebenso wie Narzissmus – in dessen öffentlicher Wahrnehmung widerspiegeln.

Im dritten Artikel zu Charisma in der westlichen Demokratie widmen sich *Tatjana Reiber* und *Berit Bliesemann de Guevara* unter dem Titel »Von ›Visionären‹ und ›weisen alten Männern‹« einem Vergleich des »Charismas bei Willy Brandt und Helmut Schmidt«. Im Mittelpunkt stehen dabei zwei Punkte: Zum einen erklären die Autorinnen, warum und wie Bundeskanzler Willy Brandt zu einer außeralltäglichen charismatischen Figur und Ikone aufsteigen konnte, während Helmut Schmidt in seiner Zeit als Bundeskanzler zwar Respekt und Bewunderung erntete, ihm jedoch nicht Hingabe und Verehrung entgegen gebracht wurden. Zum anderen gehen sie auf den bemerkenswerten Perzeptionswandel ein, der sich seit dem Ausscheiden Schmidts aus der aktiven Politik in der deutschen Öffentlichkeit vollzogen hat: Dem »Staatsmann außer Dienst« wird mittlerweile das Alltagscharisma eines »Weisen« und »Manns der klaren Worte« zugeschrieben.

Die zwei nachfolgenden Beiträge widmen sich aus unterschiedlicher Perspektive dem Aspekt der Inszenierung von Charisma. *Jürg Häusermann* geht der Frage »Wie inszeniert man Charisma?« aus medien- und kommunikationstheoretischer Perspektive nach. Am Beispiel Martin Luther Kings arbeitet er mit den Aspekten »rednerische Ausstrahlung« und »Authentizität« zunächst diejenigen Kriterien heraus, die für die charismatische Wahrnehmung aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive entscheidend sind. Anschließend geht er auf die Frage ein, welche Rolle medienrhetorische Fähigkeiten und PR-Mittel bei der Inszenierung von politischen Alltagscharismatikern spielen, insbesondere wie der für charismatische Ausstrahlung zentrale Eindruck von Authentizität hervorgerufen wird.

Eine andere Art des »inszenierten Charismas« macht *Daniel Ursprung* im »Personenkult im Sozialismus« aus. Ausgangspunkt des Autors ist die Beobachtung, dass paradoxerweise gerade in den sozialistischen Staaten mit ihrer kommunistischen Herrschaftstheorie die Inszenierung von Charisma in Personenkulten besonders oft und besonders ausgeprägt zu finden (gewesen) ist. An ausgewählten Beispielen zeigt er, wie das inszenierte Charisma im Sozialismus beschaffen war und welche Rolle es für die Herrschaftsausübung spielte. Dabei geht Ursprung nicht zuletzt auch der Frage nach, inwiefern in diesen von Inszenierung, Repression und Abhängigkeiten gekennzeichneten Kontexten überhaupt von Charisma die Rede sein kann.

Die letzten drei Beiträge des Bandes untersuchen Charisma in unterschiedlichen Kontexten »jenseits des Westens«. An ihnen lässt sich besonders

deutlich die jeweilige kulturell-historische Kontextabhängigkeit erkennen, denen das Charisma unterliegt. *Henner Fürtig* greift in seinem Beitrag »Religion, Politik und Charisma: Der ›herrschende Rechtsgelehrte‹ in Iran« den Aspekt der Veralltäglichung von Charisma in Form von Amtcharisma auf. Er zeichnet dazu die Biographie Ayatollah Khomeinis vor der Revolution von 1979 nach und arbeitet die persönlichkeitsbezogenen Ingredienzien seines Charismas heraus. Zudem geht der Autor auf die Rolle des politisch-historischen Kontextes ein und stellt die Institutionalisierung des Charismas im Amt des »herrschenden Rechtsgelehrten« dar. Abschließend widmet er sich der Frage nach Gegenwart und Zukunft charismatischer Herrschaft in Iran in der Zeit seit Khomeinis Tod 1989 bis heute.

Eine zweite Variante des veralltäglichten Charismas, das Erbcharisma, steht im Mittelpunkt des Beitrags von *Dagmar Hellmann-Rajanayagam* zu »Frauen, Dynastie und Politik in Indien«. Am Beispiel des »Charismas der Sonia Gandhi«, der ursprünglich aus Italien stammenden Schwiegertochter Indira Gandhis, arbeitet die Autorin die Rolle dreier für Indien typischer Charismaformen heraus. Zentral ist dabei das dynastische Erbcharisma, das mit dem »magischen Namen« der Familie Nehru/Gandhi verknüpft ist. Zweitens profitiert Sonia Gandhi mittelbar von dem Märtyrерcharisma ihrer ermordeten Schwiegermutter Indira und ihres ermordeten Ehemannes Rajiv. Nicht minder wichtig ist jedoch drittens Sonias persönliches »Charisma der Entsagung«, das sie durch den Verzicht auf das Premierministeramt erlangte.

Abschließend untersucht *Susanne Gratius*, was passiert, »wenn Charisma verblasst«. Anhand einer Diskussion von »Kuba in und nach der Ära Castro« zeigt sie zum einen, welche Rolle der charismatische Fidel Castro für Kuba spielt, auf welchen Zutaten sein »Charisma-Rezept« beruht und wie es ihm gelang, in Kuba eine auf ihn zugeschnittene charismatisch-autoritäre Herrschaft zu etablieren. Zum anderen geht die Autorin auf die Frage ein, welche politische Zukunft Kuba erwartet, wenn Castro verstirbt, und wie es in der Post-Castro-Ära um das Charisma als Quelle der Herrschaftslegitimation bestellt sein wird.

Danksagung

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis einer »Spurensuche«, die im Frühjahr 2009 mit einer vagen Idee und der Frage, wie man eigentlich zu einem »politischen Star« wird, begann. In Form einer zehnteiligen öffentlichen Vorlesungsreihe unter dem Titel »Politisches Charisma: Gabe? Inszenierung? Gefahr?« nahm die Suche dann eine konkretere Form an. Neben den AutorInnen in diesem Buch nahmen an der Reihe auch Dr. Andrea Fleschenberg dos Ramos Pinéu, Dr. Erich Follath, Dr. Wolther von Kieseritzky und Prof. Klaus Schlichte teil, denen wir ebenso wie unseren AutorInnen hiermit unseren herzlichen Dank für ihren informierten *Input* aussprechen möchten. Die Ergebnisse unserer wissenschaftlichen Reise liegen mit diesem Buch nun vor, das zwar nicht alle Rätsel des Charismas lösen kann, einer theoretischen und empirischen Einordnung unterschiedlicher Charismaphänomene jedoch näher gekommen ist.

Für dieses Buch konnten wir von vielen Seiten auf freundliche Unterstützung zählen. Dazu gehören an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg zunächst Prof. August Pradetto und Prof. Michael Staack, die uns in unserem Vorhaben bestärkt und den nötigen Freiraum dafür eingeräumt haben. Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und die Freunde und Förderer der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg e.V. sorgten mit ihrer wohlwollenden finanziellen Hilfe für die Ermöglichung unseres Projekts. Matze Doebele gestaltete das Aufsehen erregende Poster zur Reihe, das nun auch als Buchcover dient. Michael Bölke leistete unschätzbare Unterstützung mit der Formatierung des Buches. Leonard Fritz half bei Recherchen und assistierte beim Redigieren. Reinhard Scheiblich und Dr. Thomas Schuler stellten uns Fotos zur Verfügung. Nicht zuletzt trugen die KollegInnen an der Helmut-Schmidt-Universität und die Besucher der Vorlesungsreihe »Politisches Charisma: Gabe? Inszenierung? Gefahr?« mit ihren Denkanstößen, ihren kritischen Beiträgen und ihrer Diskussionsfreude zu den Resultaten in diesem Buch bei. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.

Literatur

- Bartetzko, Dieter (2009), »Willy Brandts Statue. Unter dem Imperator«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung Online*, 30.09.2009, <http://www.faz.net/s/RubEBED639C476B407798B1CE808F1F6632/Doc~EA2CF3FE50EE04CACA291CF08C42E0500-ATpl-Ecommon-Scontent.html>.
- BPB (2009), »Hintergrund aktuell: Schwere Unruhen in Iran«, *Bundeszentrale für politische Bildung Online*, 25.06.2009, http://www.bpb.de/themen/2P6JYG,0,0,Schwere_Unruhen_in_Iran.html.
- Castro, Fidel (2008), »Botschaft an die Nationalversammlung, verlesen von Genosse Fidel. Erste außerordentliche Sitzung der 7. Legislaturperiode der Nationalversammlung der Volksmacht am 7. August 2010, im ›Jahr 52 de Revolution«, im Kongresspalast«, *Das deutschsprachige Fidel Castro Archiv*, 08.08.2010, <http://fidelcastroarchiv.blogspot.com/2010/08/botschaft-die-nationalversammlung.html>.
- Dierks, Benjamin (2009): »Ayatollah Ali Chamenei: Der mystische Mullah«, *Stern*, 16.06.2009, <http://www.stern.de/politik/ausland/ayatollah-ali-chamenei-dermystische-mullah-703737.html>.
- DRadio Kultur (2008), »Obama hat etwas, ›was wir von Martin Luther King kennen«. Interview mit Peter Schneider zur rhetorischen Kraft des US-Senators«, *Deutschlandradio Kultur*, 25.07.2008, <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/interview/821798/>.
- Rieber, Christof (2002), »Denkmäler für demokratische Politiker. Das Willy Brandt-Denkmal in Berlin«, *Politik & Unterricht*, H. 4/2002, http://www.politikundunterricht.de/4_02/b10bisb16.htm.
- Schmidt, Michael (2010), »Wieder Líder«, *DIE ZEIT Online*, 09.08.2010, <http://www.zeit.de/politik/2010-08/kuba-fidel-castro>.
- Stern (2003): »Ajatollah Sejed Ali Chamenei: Ein Kleriker ohne Charisma«, *Stern*, 18.06.2003, <http://www.stern.de/politik/ausland/ajatollah-sejed-ali-chamenei-ein-kleriker-ohne-charisma-509363.html>.